

„Ich lebe auf dem Sportplatz“

Talentschmied Günter Zeiß ist seit 50 Jahren Leichtathletik-Trainer

VON GERALD SCHAUMBURG

Kassel/Vellmar – Sein Leben sind die Zahlen, insbesondere Zeiten und Weiten. Sind sie es doch, die im Sport Leistungen und somit Erfolge dokumentieren. Inzwischen spielen bei Günter Zeiß aber auch Jahreszahlen eine gewichtige Rolle. An ihnen nämlich wird ein Lebenswerk deutlich, das in seinem Umfang schon jetzt kaum zu erfassen und dennoch noch nicht abgeschlossen ist. Darum hier nur die beiden wichtigsten: Der 78-Jährige ist seit nunmehr 50 Jahren Leichtathletik-Trainer, seit 30 Jahren im SSC Vellmar. Und die Summen an Medaillen und Titel, die seine vielen Schützlinge erobert haben, sie sind hoch dreistellig.

„Ich lebe auf dem Sportplatz und in der Halle“, sagt der Unverwundliche, den auch eine Herzoperation vor acht Jahren nicht ausgebrems hat. „Natürlich trage ich jetzt den Mundschutz, bin vorsichtig. Aber nur bei der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl damals waren wir nicht auf dem Platz“, sagt der quirlige Sportveteran. „Heutzutage bin ich nicht mehr voll drin im Tagesgeschäft. Aber ich bin immer noch dabei, springe mal ein und sehe noch so manche Feinheit, die verbessert werden kann. Nur zum Vorturner taue ich jetzt im Alter nicht mehr“, sagt Zeiß und lacht.



Videostudium auf dem Handy: Günter Zeiß 2011 mit den Jugendlichen (von links) Sven Eichel, Charlotte Bomert und Malin Brietzke.

FOTOS: ARCHIV/INH. PRIVAT/INH

Mindestens fünf Mal pro Woche ist er noch aktiv, hinzukommen im Normalfall viele Fahrten und Wettkämpfe mit seinen Schützlingen sowie dem Trainerteam um Partnerin Carmen Trechsler und Bernd Fröhlich sowie Planung und Auswertung. Aber was ist jetzt schon normal? „Heute ist der Aufwand groß, den Trainingsbetrieb zu organisieren. Wer darf wann in welcher Gruppe auf den Platz, wie bekommen wir das hin mit maximal 20 Personen? Das sind die wichtigsten Fragen“, sagt Zeiß.

„Die Kinder bis zwölf Jahre lassen wir noch außen vor, da ist das Risiko für alle Jugendleiter in der Verantwortung für die Gesundheit der Ju-



Günter Zeiß
SSC Vellmar

gendlichen einfach zu groß“, erläutert er mit Blick auf Covid 19. Natürlich sehnt er die Wettkämpfe wieder herbei. Aber es treibt ihn auch noch eine weitere Sorge um: „Wie kommen gerade die Kleinen mit dieser Situation klar, werden wir es als Verein, als Gemeinschaft schaffen, dass alle Gruppen beisammen bleiben über die Krise hinweg?“

Günter Zeiß ist über die knapp sieben Jahrzehnte in der Leichtathletik (siehe Artikel unten) hier und da angeekelt, war in seiner Zielstrebigkeit nicht jedem ein pflegeleichter Wegbegleiter. Die fachliche Qualifikation aber auch ohne Studium und die Erfolge, die eigenen wie die seiner Schützlinge, geben dem Deutschen Dreisprungmeister von 1962 in Hamburg mit DLV-Rekord (15,78 m) absolut recht. Landestrainer war er, DLV-Präsident August Kirsch hatte ihn sogar als Nachwuchs-Bundestrainer für Weit- und Dreisprung angefragt. Doch die Dreifachbelastung mit Beruf, Familie und eigener Trainingsgruppe ließ diesen Job nicht zu.

Bei allem Ehrgeiz überrascht Zeiß schließlich doch mit dieser Aussage: „Ich halte nichts von Hochleistungssport pur und bin nie enttäuscht, wenn meine jungen Athleten nach großen Erfolgen im Nachwuchs und trotz bester Perspektiven schließlich den letzten großen Schritt zum nahezu professionellen Sport nicht gehen.“ Er selbst habe nur zweimal pro Woche leichtathletisch trainiert, aber an jedem Tag sich bewegt.

„Beruf und Studium sind wichtiger, Sport soll Spaß machen“, sagt Talentschmied Günter Zeiß. Und mit Blick auf seine 50 Trainerjahre: „Was man gut kann, das macht man gern.“



Der Dreispringer: Günter Zeiß 1962 im Auestadion im KSV-Löwentrikot.

ZUR PERSON

Günter Zeiß (*20. Juli 1941) verlor im Krieg den Vater, verlebte die Kindheit mit Mutter und Bruder in Niederurff, kam 1951 zurück nach Kassel und zu Trainer Emil Junghenn im KSV Hessen. Aus der Ehe des Beamten beim Regierungspräsidium mit Lilo stammen zwei Söhne. Seit 15 Jahren lebt Zeiß mit Partnerin Carmen Trechsler in Fulda/Simmershausen.

Der Athlet: Der Mehrkämpfer und Springer war ab 1959 früh erfolgreich als Rekord- und Titelsammler in Hessen, später auf süddeutscher und Bundesebene. Im Dreisprung gehörte er dann zum A-Kader, bestritt sieben Länderkämpfe, zwei

davon als Sieger. Verletzungen kosteten ihn trotz guter Perspektiven in der Weltspitze die Olympia-Teilnahmen 1964 in Rom und 1968 in Mexiko. Seine Bestweite von 16,29 m sprang er 1967 in Stuttgart - auf Asche! Beim TSV Udenhausen und den Altherren des SV Nordshausen hat Zeiß gelegentlich gekickt, beim ESV Jahn Kassel im Handball-Tor gestanden. **Der Trainer** hatte seine erste Station beim Leichtathletikkreis Hofgeismar und beim TSV Udenhausen mit Junior Franz Koch (100 m in 10,6 s, 7,23 m weit, DM-Fünfter Fünfkampf) und Ehefrau Lilo (12,2 s, 5,77 m) als ersten Aushängeschildern. Weiter ging's beim KSV Hessen u. a. mit

Wolfgang Schmitt (2,00 m hoch, 6,99 m weit, DLV-Spitze im Mehrkampf), Alexander Erbarth (10,6 mit 17 Jahren), und Fritz Heerd (10,6 s, 7,13 m). Seit 1989 ist der bisherige Einzelcoach nun Mitglied im Trainerteam des SSC Vellmar. Herausragende Zöglinge sind u. a. die zeitweiligen DLV-Spitzenathleten bei Schülern/Jugend Sharin Oziegbe (6,11 m), Christopher Hödl (7,27 m), Katrin Rahmlow, Joshua Redmond, Sven Eichel, Tobias Machal und Siebenkampf-Hessenmeisterin Carolin Klupsch; außerdem die international erfolgreichen Senioren um Klaus Moll, Dieter Glübert, Anke Rümpler, Klaus Stäcker und Karin Reitemeier. sam